

versucht ward. Es fuhren damals drei Dampfschiffe den Pachitea herauf bis Mairo in der Nähe der deutschen Colonie; eines derselben war ein Seedampfer, der die Reise von England über den atlantischen Ocean, Amazonenstrom und Ucayali gemacht hatte, die beiden anderen waren kleine Flußdampfer. Die Schifffahrt auf den transandinischen Flüssen ist der Hauptwunsch von vielen Bewohnern des Inneren von Peru. Sie kennen die Schwierigkeiten des Transportes über die Cordilleras und blicken nach Osten, um eine leichtere Communication mit Europa und Nordamerika zu erhalten. Gerade deshalb war auch den deutschen Kaufleuten in Lima die Anlage der deutschen Colonie am Pozuzu so verhaßt. Sie wußten, daß wenn die Colonisation dort einen bedeutenden Aufschwung nehmen würde, die natürliche Folge die Dampfschifffahrt auf dem Pachitea und dadurch die Verbindung mit Brasilien und dem atlantischen Ocean sein müßte, so daß ein großer Theil der für die Bergwerkdistricte des Inneren bestimmten Waaren nicht mehr über Lima, sondern über Pará und den Amazonenstrom seinen Weg nehmen würde. Im andern Falle, fiel der Ausgang der Colonisation schlecht aus, so hatten die Deutschen in Lima zu erwarten, daß die Colonisten ihnen auf den Hals fielen und sie mit ihren Betteleien belästigten. Es war daher ganz natürlich, daß sie das Unternehmen mit ungünstigen Augen betrachteten, denn in keinem Falle hatten sie Vortheile davon zu erwarten.

Der Weg von Huanuco nach Muña (12 Leguas) ist wahrscheinlich das beste Werk seiner Art, das je in Peru zur Ausführung gekommen ist; einen großen Theil dieses Weges würde man sogar mit Wagen befahren können. Das kleine Dorf Muña, ganz von Indianern bewohnt, liegt halbwegs zwischen Huanuco und der deutschen Colonie (es gehört schon zur Pfarrei von Pozuzu). Der Weg folgt stets dem Laufe des Huallaga und seine Anlage muß der enormen Felsen wegen, die hier zu sprengen waren, viel Pulver gekostet haben. Die Thätigkeit und Energie des oben erwähnten Subpräfecten San Miguel, der diesen Wegbau leitete, überwand jedoch alle Hindernisse. Nachdem man die letzte Brücke über den Huallaga passirt hat, steigt der Weg eine ganze